Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ

Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich

Band: - (1989-1990)

Heft: 29

Rubrik: Mixtur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

M I X

Sowjetische Frauen-Filme

... das ist diesmal das Thema des *2. Frauen-FilmFestivals, femme totale*, das vom *1. bis 5.5.1989* in Dortmund stattfinden wird. Parallel zum sowjetischen Programm wird eine Auswahl mit Filmen von westdeutschen Filmemacherinnen zusammengestellt. Ein Höhepunkt des Festivals wird der Dialog zwischen den Frauen der beiden Länder sein.

Das erste FrauenFilmFestival von femme totale hatte 1987 erfolgreich Premiere. Hier wurden erstmalig in der Bundesrepublik auf einem Festival nicht nur Filme von Frauen gezeigt, sondern ein zentrales Thema: «Macht und Gewalt in Filmen von Frauen» mit Vorträgen, Diskussionen, filmtheoretischen Seminaren, Workshops etc. umfassend vorgestellt.

Mit dem Festival soll zum ersten Mal in der Bundesrepublik eine grosse Auswahl von Filmen sowjetischer Frauen vorgestellt und die Bedingungen für Frauen im Filmwesen der UdSSR thematisiert werden. Denn obwohl von den filmschaffenden Frauen der Sowjetunion starke Impulse für die Veränderungen dort ausgehen, ist ihre Arbeit im Ausland wenig bekannt. Mehr Infos bei: *femme totale e.V., Kulturamt Dortmund, Kleppingstr. 21–23, 4600 Dortmund 1, oder femme totale, VMS, Wittenerstr. 3, 4600 Dortmund 1*

Unterstützung für Ingrid Strobl

eb. «Man kann nicht nachvollziehen, wie jemand eine so lange Untersuchungshaft und womöglich eine drohende Strafe in Kauf nimmt, ohne seinen 'Auftraggeber' zu kennen», so die deutsche Bundesanwaltschaft. Deshalb sitzt Ingrid Strobl nach wie vor in Beugehaft. Was die Richter und Schnüffler bis jetzt jedoch keinen Zentimeter weiterbrachte. Beweisen können sie Ingrid Strobl bloss, dass sie einen Wecker derselben Marke kaufte, wie er für einen Anschlag gegen die Lufthansa verwendet worden war. Trotz der mehr als dürftigen Beweislage findet der Prozess in den ersten Monaten dieses Jahres statt. Ingrid Strobl wird der Beteiligung am genannten Sprengstoffanschlag sowie der Mitgliedschaft in den Revolutionären Zellen angeklagt. Um sich gegen den gewaltigen Gerichtsapparat verteidigen zu können, ist Ingrid Strobl auf zwei RechtsanwältInnen und eine kritische Öffentlichkeit angewiesen. Spenden hierfür sind erbeten auf Konto: *Peter Neff, Konto-Nr. 23481–506, Postcheckamt Köln, BLZ 370 100 50.*

Galerie o.T. Luzern

Im November 1988 wurde im ehemaligen «Raum für aktuelle Schweizer Kunst» an der Zürichstrasse 43 ein neuer Ausstellungsraum o.T. eröffnet. Die Initiantinnen (Lisa Fuchs, Berthe Runkel und Monika Sommerhalder) möchten vorwiegend zeitgenössische Kunst von Frauen aus der Schweiz zeigen. Die Galerie o.T. soll ein Begegnungsort für Kunstschaffende und Kunstinteressierte sein.

Für März 1989 ist eine Ausstellung mit Produktionen von Alice Arnold (London) geplant. Weitere Ausstellerinnen sind Franziska Lingg, Maria Arnold und Irena Haecky.

Infos und Ausstellungseinladungen sind zu beziehen bei: *Galerie o.T., Zürichstr. 43, 6004 Luzern, Tel. 041/ 51 50 91*

Zürcher Wissenschaftlerinnen

Der Verein Feministische Wissenschaft Schweiz macht auf Föderalismus: Seit dem 1. Dezember gibt es eine Zürcher Sektion. Vereinsmeierinnen seien sie eigentlich nicht, schreiben die Frauen in ihrer Einladung, trotzdem sei es notwendig, dass die Zürcherinnen eigene Strukturen hätten. Denn in Zürich tut sich was in Sachen Frauenförderung an der Uni. Oder auch eben nicht.

Die grüne Kantonsrätin Irène Meier hat im Rat zwei Postulate zur Frauenförderung an der Alma Mater Turicensis eingereicht. Und diese Postulate sollen natürlich bestmöglich gepuscht werden. Dafür brauchen die Frauen Informationen, müssen sie Öffentlichkeitsarbeit leisten, brauchen sie Strukturen, die Flexibilität erlauben, kurz: Sie brauchen die Zürcher Sektion des Vereins Feministische Wissenschaft.

An der Gründungsversammlung wurden denn aber auch noch andere Wünsche der Frauen laut. So sollen Informationen über verschiedene Fachbereiche ausgetauscht, feminstische Arbeitsweisen diskutiert und insbesondere Beziehungsnetze geknüpft werden. Ab sofort treffen sich die Zürcher feministischen Wissenschafterinnen jeden ersten Donnerstag im Monat um acht Uhr im Altstadthaus. Wer im Vorstand mitquasseln möchte, komme schon um sieben Uhr.

T U R

Beratungsstelle für Frauengesundheit

Die «Gruppe Frauengesundheitszentrum Zug», die schon seit einigen Jahren zum Thema «Frau und Körper» arbeitet, Kurse anbietet und die Eröffnung eines Frauengesundheitszentrums zum Ziel hat, hat am 16. Januar ein Beratungstelefon eröffnet. Es steht allen offen, die Fragen haben zum Themenkreis «Frau und Körper». Themenschwerpunkte, zu denen die Frauen Informationen weitergeben können, sind u.a.: Aids, Alternative Medizin, Ernährung, Gen- und Reproduktionstechnologien, psychologische Beratung, Schwangerschaftsabbruch, Verhütung. Das Beratungstelefon ist besetzt am *Montag von 8–10 Uhr* und am *Freitag von 18-20 Uhr, 042/52 29 54*. Zu den Themen «Schwangerschaft und Geburt» und «Vorgeburtliche Untersuchungen» haben die Frauen je ein Informationsblatt zusammengestellt.

Im April findet zudem ein Selbstuntersuchungskurs für Frauen statt. Infos dazu: *Gruppe Frauengesundheitszentrum Zug, Postfach 255, 6340 Baar.*

Vera-Piller Poesiepreis

nh. «Dies ist die neue lyrische Welle, die Männer verlieren ihre Positionen» stellten die Jurymitglieder bei der Vergabe des Vera Piller-Poesiepreises 1988 erstaunt fest. Denn zum ersten Mal wurde eine Frau als Preisträgerin auserkoren. Und der «Zufall» wollte es, dass auch die nächsten beiden Plätze von Frauen beansprucht wurden. Ob die Frauen auch dieses Jahr so viel Glück haben werden, steht in den Sternen. Bekannt ist hingegen, dass die potentiellen Preisträgerinnen des diesjährigen Vera-Piller-Poesiepreises ihre Gedichte bis am *15. Mai 1989* an folgende Adresse zu schicken haben: *orte-Verlag, Postfach 2028, 8033 Zürich.* Es werden vier bis fünf (nicht mehr!) Gedichte verlangt, die mit einem Kennwort versehen sein müssen. Name und Adresse der Autorin sind in einem verschlossenen Couvert samt Kennwort beizulegen. Das Preisgedicht wird im Herbst 1989 bekanntgegeben.

Sozialeinsatz in Philadelphia

HeZ. Calvary ist ein von Armut, Arbeitslosigkeit und Rassenproblemen geprägtes Stadtquartier in West-Philadelphia, USA. Für interessierte Frauen (und Männer) bietet sich im Rahmen einer aktiven, methodistischen Kirchgemeinde Gelegenheit, in verschiedenen Selbsthilfeprojekten mitzuwirken. Zum Beispiel in der Frauenschule, die den vorwiegend schwarzen Frauen eine Chance gibt, den verpassten Schulabschluss nachzuholen und sich weiterzubilden. Miriam's Tambourine organisiert monatlich Kulturabende für Frauen mit Musikerinnen, Tänzerinnen oder Dichterinnen. Weitere Projekte sind die Wohnbaugenossenschaft, die Druckerei und die Genossenschaftsbank. Gefragt sind Frauen (und Männer), die nicht als «Wissende» andere «entwickeln» wollen, sondern die bereit sind, in regen Austausch mit Menschen verschiedener Kulturen zu treten, zu hinterfragen und hinterfragt zu werden. Wer sich interessiert, melde sich bei: *Christlicher Friedensdienst/agib, Leonhardstr. 19, 8001 Zürich, Tel. 01/ 251 42 15.*

20000 Frauennamen gespeichert

nh. «Bringen wir uns endlich in Erinnerung! Männer tradieren nur, was sie von ihren Vätern erwerbt haben – das mütterliche Erbe müssen die Frauen sich schon selbst erwerben. Machen wir uns breit!» sagt Luise Pusch, die radikale deutsche Linguistin. Luise Pusch sammelt Daten von vergessenen Frauen. Denn natürlich gibt es sie, die erfolgreichen Frauen: mindestens 20000. So viele hat nämlich die Feministin Luise Pusch während ihrer fünfjährigen Sammeltätigkeit in ihrem Personalcomputer gespeichert. Mittels Computer kann je nach Fragestellung sortiert werden. Die Ausdrucke verschickt Luise Pusch gegen Bezahlung. Eine der wertvollsten Quellen ihrer Sammeltätigkeit bildete übrigens – frau höre und staune – das *Schweizer* «Lexikon der Frau», das aber schon 1953 abgeschlossen wurde.

Wer sich für Informationen über die wiederentdeckten Frauen interessiert, kann sich an Luise Pusch wenden: *Luise Pusch. Jakobistr. 9, D-3000 Hannover 1*

In Ewigkeit

Die Amsterdamer reformierte Kirchgemeinde Nassaukirche erteilt ab Frühjahr 1989 auch homosexuellen und lesbischen Paaren sowie anderen nichtehelichen Partnerschaften den Segen. Das entlockte einem Sprecher der Hervormde Kerk den Kommentar: «In Amsterdam ist alles möglich». Unser Kommentar: Glaubt ihr an Gott und seid willens euch bis in alle Ewigkeit zu lieben, dann nichts wie hin.

Von der Frauenarbeit zur Frauenpolitik

eb. Als legendäre Flüchtlingsmutter ging Gertrud Kurz in die Geschichte ein. Sie setzte sich, aufgeschreckt durch die Kristallnacht 1938, bis zu ihrem Tode 1972 unermüdlich für die Flüchtlinge ein. Ihre Rolle – die der Mutter der heimatlosen Flüchtlinge – stellte sie allerdings nie in Frage. Erst die nachkommende Generation innerhalb des von ihr gegründeten Hilfswerkes Christlicher Friedensdienst begann, die Zusammenhänge zwischen der Rolle der pflegenden Mütter und der kriegerischen Väter aufzudecken. Daraus hervorgegangen ist die Frauenstelle für Friedensarbeit des Christlichen Friedensdienstes, die sich zu einer «Nahtstelle» zwischen der Frauen- und Friedensbewegung etabliert hat.

Das kürzlich erschienene Buch «Streitfall Friede» analysiert Frauenrolle und Frauenarbeit in der 50jährigen Geschichte des cfd auf dem Hintergrund der gesellschaftlichen Veränderungen. Weitere Beiträge befassen sich mit der schweizerischen Flüchtlingspolitik, der Entwicklungspolitik und der Friedenspolitik.

Streitfall Friede, Christlicher Friedensdienst 1938–1988, 50 Jahre Zeitgeschichte, 172 Seiten, Fr. 28.–, zu beziehen beim cfd, Postfach, 3001 Bern.

Infratreffen

In Uster tagte der Dachverband der Informationsstellen für Frauen (Infra Schweiz). Die Infras führen in mehreren Städten der Schweiz kostenlose Informations- und Beratungsstellen für Frauen und geben Auskunft in Fragen wie Familienplanung, Recht, Wiedereinstieg in den Beruf usw. Mit Befriedigung wurde festgestellt, dass diesem Angebot eine rege Nachfrage gegenübersteht und dass die Infras gesellschaftlich anerkannt und zum Teil auch finanziell von den Lokalbehörden und Vereinen unterstützt werden. Weiter liess sich die Infra Schweiz an ihrer Tagung über die Tendenzen in der Gen- und Reproduktionstechnologie informieren. Sie beschloss mit Nachdruck, den Standpunkt der Nogerete zu unterstützen. Dies aus den Erfahrungen der Beratungsstellen und aus der persönlichen Betroffenheit als Frau. Die Gen- und Reproduktionstechnologien sind ein Produkt des patriarchalen Denkens, das die Verfügbarkeit der Fortpflanzungsorgane der Frau sowie ihres Körpers voraussetzt. Der technische Fortschritt zwingt uns Entwicklungen auf, welche unser Wohlbefinden und unsere Lebensqualität tiefgreifend beeinträchtigen. Auch der Kinderwunsch kann uns Frauen nicht zur «Erfüllung des Glücks» aufgezwungen werden. Wir nehmen das Recht einer allumfassenden Selbstbestimmung in Anspruch, die auch Verzicht auf Machbares miteinschliesst. Deshalb lehnen wir die Gen- und Reproduktionstechnologie grundsätzlich ab.

Neue Lesbengruppe in Zürich

In Zürich gibt es seit kurzem eine neue Lesbengruppe, die sich regelmässig trifft. «Wir diskutieren, tanzen, gehen ins Kino, festen, lesen, lachen, lieben.» Da sich die Gruppe im HAZ (homosexuelle Arbeitsgruppe Zürich) trifft, bietet sich dort auch die Gelegenheit, mit schwulen Männern Erfahrungen auszutauschen und Hemmschwellen abzubauen. Neue Frauen sind herzlich willkommen. «Fühlst du dich angesprochen, so schau doch bei uns vorbei.»

Die Lesbengruppe trifft sich *jeden Dienstag abend ab 20.00 im HAZ, Sihlquai 67 (3. Stock), 8005 Zürich, Tel 01/271 22 50.*

Schreibende Lesben

Für die lesbisch-feministische Anthologie *ALLTÄGLICHE TRÄUME* sucht der Ätna-Verlag noch Geschichten über Arbeits- und Liebesleben, Tag- und Nachtträume, innere und äussere Reisen, Krisen, Höhepunkte und Banalitäten des lesbischen Lebens. Lesben allen Alters, aller Hautfarben und Kulturen, schickt Eure Geschichten (2–30 getippte Seiten) bis zum 1. Mai 1989 an den: *ÄTNA-VERLAG, Am Mühlenberg 15, D-5531 Hohenfels. Tel. 0 65 95/ 16 80.*

Auf nach Wien

ita. Vom 16.–22.7.89 findet in Wien die 11. Jahreskonferenz der International Lesbian and Gay Association ILGA statt.

Die ILGA, 1978 in England gegründet, ist eine internationale Vereinigung von über 100 Lesben- und Schwulengruppen aus der ganzen Welt. Ziel und Aufgabe der ILGA ist es, die Sichtbarkeit von Lesben und Schwulen zu fördern, die internationale Solidarität und den Kontakt von Lesben und Schwulen zu unterstützen, gegen Diskriminierung und Unterdrückung zu kämpfen und zu helfen, dass die Menschenrechte von Lesben und Schwulen überall gesichert sind.

Jährlich findet eine Jahreskonferenz der ILGA statt: 1987 war sie in Köln, 1988 in Oslo und im Juli wird sie in Wien stattfinden. Die Organisatorinnen, die Lesben der Homosexuellen Initiative Wien (HOSI), schreiben in ihrem Communiqué: «Bis jetzt waren auch immer sehr wenig Frauen aus Deutschland und der Schweiz Teilnehmerinnen der ILGA-Konferenzen – wir würden uns deshalb sehr freuen, wenn mehr Lesben aus der BRD und der Schweiz im Juli 89 nach Wien kommen!»

Mehr Infos erhält frau bei: *HOSI Lesben, Novaragasse 40, A-1020 Wien.*